

Wilfried Gerhard/Hans-Joachim Reeb (Hrsg.), Transformation der Streitkräfte im Kontext sicherheitspolitischer, gesellschaftlicher und organisatorischer Veränderungen, Bremen (Edition Temmen) 2007.

Dass Veränderungen notwendig sind, wird mittlerweile in keinem Bundeswehrstandort mehr angezweifelt, doch während im Bereich Technik, Logistik und Ausbildung der Transformationsprozess bereits eingesetzt hat, besteht gleichermaßen die Notwendigkeit, Streitkräfteentwicklung mit den Entwicklungen in Gesellschaft und Wirtschaft, aber auch in NATO und WEU in Einklang zu bringen.

Anlässlich des fünfzigjährigen Bestehens der Bundeswehr im Jahr 2005 bat die Stadt Hamburg zu einem Symposium »Transformation der Streitkräfte im Kontext gesellschaftlicher und sicherheitspolitischer Veränderungen«, in dessen Anschluss dieses Buch entstanden ist. Es fasst in Essays die überarbeiteten Vorträge zusammen.

General Schneiderhahn, Generalinspekteur der Bundeswehr, markiert die Herausforderungen vor denen die Bundeswehr heute steht. Seiner Meinung nach wird gerade der Ausbildung des Führungspersonals eine wichtige Rolle zukommen.

Sein Stellvertreter Generalleutnant Dora beschreibt die Veränderungen sowohl der sicherheitspolitischen als auch der gesellschaftlichen Situation und zeigt die offiziellen Leitlinien, Prinzipien und Kernelemente der Transformation auf.

Der Direktor des Zentrums für Internationale Friedenseinsätze Winrich Kühne schildert die Arbeit seines Instituts und gibt ein Bild von den sicherheitspolitischen Bemühungen der deutschen Regierung.

Norman Paech, Völkerrechtler und außenpolitischer Sprecher der Linken im deutschen Bundestag, arbeitet die Unvereinbarkeit der sicherheitspolitischen Praxis mit dem geltenden Völkerrecht heraus. Er spricht der heutigen Militärpraxis jeglichen gewohnheitsrechtlichen Anspruch ab.

Hans-Joachim Reeb behandelt die öffentliche Meinung als sicherheits-

politischen Faktor. In seinem Beitrag kommt er zu dem Ergebnis, dass die Öffentlichkeit durch die Medien ihre Wirkung entfaltet, auf die die politischen Akteure mit einem professionellen Informationsmanagement reagieren.

Wilfried Gerhard skizziert in drei Thesen die fundamentalen gesellschaftlichen Prozesse und ihre Auswirkungen auf das militärische System. Elmar Wiesendahl geht auf die Zusammenhänge zwischen Bundeswehr und Gesellschaft ein und weist auf zahlreiche Widersprüche und Defizite hin.

Martin Kutz stellt das Baudissin'sche Konzept der Inneren Führung in den Mittelpunkt und wendet dieses Konzept auf die aktuellen Überlegungen zum Einsatz von Streitkräften an.

Am Schluss stellt der frühere Direktor Lehre an der Führungsakademie der Bundeswehr, Brigadegeneral Wittman, die Ergebnisse langjähriger Überlegungen zum Anforderungsprofil des Offiziers vor. Eine zentrale Kategorie stellt die Führung dar. Auf dieser Grundlage wird für ein streitkräftegemeinsames Anforderungsprofil des Offiziers plädiert.

Sara-Ida Kaiser

Thomas Stamm-Kuhlmann/Reinhard Wolf (Hrsg.), Raketenrüstung und internationale Sicherheit von 1942 bis heute, Wiesbaden (Franz Steiner Verlag) 2004.

Technische Entwicklungen haben tiefgreifenden Einfluss auf das menschliche Zusammenleben und verändern dieses unwiderruflich. Im Gegensatz zu neuen Denkweisen ist bei technischen Revolutionen im Positiven wie im Negativen eine Rückkehr zum Ausgangspunkt unmöglich. Entstanden ist der Sammelband »Raketenrüstung und internationale Sicherheit von 1942 bis heute« auf der Grundlage einer Tagung anlässlich des 60. Jahrestages des ersten erfolgreichen Abschusses einer V-2-Rakete.

Thomas Stamm-Kuhlmann und Reinhard Wolf versuchen, eine Bilanz des Zeitalters ballistischer Fernwaffen zu ziehen. Dabei legen sie das Hauptaugenmerk nicht nur auf die Entwicklung von Raketen, sondern betrachten die Situation als eine Art Parabel. Dabei untersuchen sie

sowohl den Anfangspunkt, die Entwicklung und Entstehung der Rakete, sowie den Endpunkt der Raketenlaufbahn, das Schicksal der Menschen am geplanten oder tatsächlichen Einschlagsort.

Der Band ist in vier Abschnitte unterteilt. Zu Beginn wird ein historischer Rückblick gegeben, in dem die Situation der Zwangsarbeiter in Peenemünde, die für die Produktion der V-2-Rakete arbeiteten, von Jens-Christian Wagner beschrieben wird. In weiteren Aufsätzen von Holger Steinle, Michael J. Neufeld, Matthias Uhl und Jacques Villain wird ein Einblick in die Situation nach dem Zweiten Weltkrieg gegeben, in der sich die Siegermächte die deutschen Raketentechnologien aneigneten. Die Weiterentwicklung hin zu eigenen Technologien beschreiben Beatrice Heuser und Hans Apel mit besonderem Augenmerk auf Frankreich und Großbritannien. Im zweiten Teil stellen Wilfried von Bredow, Thomas Stamm-Kuhlmann und Reinhard Wolf verschiedene Strategien der Rüstungskontrolle und Untersuchungen nuklearer Bedrohungspolitik vor. Mit Gegenwartsproblemen beschäftigt sich der dritte Abschnitt, in dem etwa das wachsende Risiko einer atomaren Katastrophe nach dem Kalten Krieg untersucht wird. Die Gefahr von Unfällen und übereilten Reaktionen in Konfliktsituationen erhöht sich, wenn wenig entwickelte Staaten ohne grundlegendes technisches Wissen in den Besitz von Massenvernichtungswaffen gelangen. Drohgebärden können so zu einem enormen Risiko werden. Götz Neuneck und Markus Kaim stellen in ihren Beiträgen die Rüstungssituation in Nordkorea, China, Pakistan und dem Nahen Osten vor. Die daraus erwachsenden Unsicherheiten erfordern eine neue Art der Friedenspädagogik. Diese sollte die Fähigkeit der Selbstreflexion und Ideologiekritik stärken. Abschließend beschäftigt sich Bernhard Hoppe mit der Problematik von Täter-Gedenkstätten aus friedenspädagogischer Sicht. Andreas Pehnke setzt den Schlusspunkt mit einer Dokumentation über die Arbeit des ehemaligen Hochschullehrers Wilhelm Lamzus für Frieden und gegen Massenvernichtungswaffen.

Insa Eekhoff